

Das Problem am anderen Ende der Hundeleine

Wegberg. In Hannover wurden zwei Menschen von einem Staffordshire-Terrier-Mischling getötet, im hessischen Bad König starb ein Baby nach einem Biss des Hundes der Familie, im Südharz wurde ein neunjähriger Junge von einem Rottweiler angegriffen. Schockierende Nachrichten wie diese sorgen zuletzt für Entsetzen. Und wöchentlich gibt es neue Meldungen über mehr oder weniger schwerwiegende Hundeattacken. Das ist sehr traurig, aber zugleich kaum verwunderlich, denn die wahren „Täter“ sind nicht die Hunde, das Problem befindet sich am anderen Ende der Leine.

Vielen Hundebesitzern ist offenbar immer noch nicht be-

wusst, dass es sich bei ihrem Vierbeiner um ein Tier, noch dazu um ein Raubtier, handelt. Diese Tatsache mag bei manchen Haltern ein ungläubiges Kopfschütteln hervorrufen.

Für sie ist der Hund „mein Baby“, „mein drittes Kind“ oder „mein kleines Mäuschen“. Zugegeben, dies sind nur verniedlichende

Bezeichnungen, aber oft genug wird der Hund genau so behandelt und als Kind- oder Partnerersatz betüddelt und verhätschelt.

Mit Tierliebe hat diese ver-

Hundeexpertin Kirstin Müller, Mobile Hundeschule Müller in Wegberg, gibt im Extra-Tipp regelmäßig einen Tipp rund um die Erziehung und das richtige Verhalten mit dem Vierbeiner. Heute: Der Hund ist kein neues Kind.



werden, unfair, egoistisch, verantwortungs- und respektlos. Wird ein Hund vermenschlicht, nicht als das wahrgenommen, was er ist und dementsprechend nicht artgerecht mit ihm

schrobene Wahrnehmung nichts zu tun. Im Gegenteil: Nicht nur dem Vierbeiner gegenüber ist diese Verhaltensweise, mit der allenfalls die eigenen (menschlichen) Bedürfnisse gestillt

umgegangen, sind gefährliche Situationen oftmals programmiert. Ähnlich ist es, wenn der Hund als Statussymbol dient, der das eigene (mangelnde) Selbstbewusstsein aufpolieren soll. Von misshandelten, vernachlässigten oder verwahrlosten Hunden möchte ich gar nicht erst reden.

Die Folgen können fatal sein – fürs Umfeld, aber auch für Unbeteiligte. Hundehalter sind verpflichtet, ihre Tiere so respektvoll und artgerecht zu behandeln (und zu kontrollieren), dass sie weder für Menschen noch für andere Tiere eine Gefahr oder Belästigung darstellen. Wer das nicht einsieht, sollte sich lieber ein Plüschtier zulegen.